

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 5.— Mk., vierteljährlich 24.— Mk.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Organ für die werktätige Bevölkerung
♦♦♦♦♦ der Freien Stadt Danzig ♦♦♦♦♦
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 2,20 Mk. von auswärts 3.— Mk. Arbeitsmärkte, Wohnungsangelegen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Reklamazeile 7,50 Mk von auswärts 9.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postkonto Danzig 2948
Epedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3280

Nr. 16

Donnerstag, den 19. Januar 1922

13. Jahrgang

Frankreich und Polen.

Bei den Bestrebungen Poincarés, den vorgesehene französisch-englischen Garantievertrag mit den Mitteln der alten Geheimdiplomatie in französischem Sinne umzumodeln, wird es auch an dem Versuch nicht fehlen, Polen neben Belgien in diesen Vertrag einzubeziehen. Die Einbeziehung Belgiens wird wohl von englischer Seite zugestanden werden können, die Einbeziehung Italiens ist von autoritativer Seite ausdrücklich als erwünscht bezeichnet worden, was aber die Einbeziehung Polens betrifft, so hat man, nach den bisherigen englischen Presseäußerungen zu urteilen, in der Vertragsfrage doch ein hebedenkliches Paar gefunden. Eine solche Einbeziehung dieses östlichen Verbündeten Frankreichs ändert den Grundcharakter des ganzen Vertrages. Aus einem Schutzvertrag, einem Garantievertrag, wird dann ein Vertrag, der die Hegemonie Frankreichs in Europa sichern soll. Daß England darin einwilligen sollte, widerspricht so sehr den Traditionen und Grundsätzen der englischen Politik, daß schwer zu glauben ist, daß Herr Poincaré aus Herrn Lloyd George dies Zugeständnis herausholt. England hat niemals ein Interesse daran gehabt, die stärkste kontinentale Macht in ihrer Machtstellung noch zu fördern, im Gegenteil. Dieses Axiom englischer Politik läßt sich durch die Geschichte ja zur Genüge belegen.

Frankreich hat mit Belgien ein Militärabkommen geschlossen, es hat das gleiche auch mit Polen getan. Zwischen Paris und Warschau sind zudem weitere Verträge getätigt worden, deren Inhalt, wahrscheinlich aus guten Gründen, der Öffentlichkeit vorenthalten geblieben ist. Wenn bisher Polen mehr oder minder gezwungen war, die Rolle eines französischer Vasallen zu spielen, so ist darin in gewissem Sinne jetzt eine Änderung eingetreten. Diese Änderung ist freilich nicht so, daß die Engländer nun von der Friedensliebe der Polen überzeugt wären. Die Beispiele in Oberschlesien und das Beispiel in Warschau müssen naturgemäß schrecken und sind nicht geeignet, auf die Engländer den Eindruck zu machen, daß sie ihr Schicksal mit dem Schicksal Polens verknüpfen möchten. In Polen selbst aber scheint man jetzt anzufangen, zu überlegen, ob die polnische Politik auf die Dauer lediglich vom Quai d'Orsay dirigiert werden soll, oder ob Polen gewillt und in der Lage ist, eine eigene Politik zu treiben. Sollte das letztere der Fall sein, so muß man natürlich auf polnischer Seite mit den beiden großen Staaten, die nun einmal geographische Nachbarn Polens sind, mit Deutschland und Rußland, in ein ganz anderes Verhältnis kommen. Es ist nun sehr interessant, daß jetzt, nach der Konferenz von Cannes und vor der Konferenz von Genua, sich in gewissen polnischen Kreisen ein leichter Stimmungswechsel vorzubereiten scheint. Es gibt dort schon Leute, die da meinen, daß es sich verlohnte, mit den Deutschen politische Geschäfte zu machen. Wie weit der Einfluß dieser Kreise reicht, das muß abgewartet werden. Im Interesse des Völkerfriedens wäre es nur zu wünschen, wenn auch endlich Polen sich von der militaristisch-nationalistischen Politik freimachen und eine Verständigung mit Deutschland suchen würde.

Eine Blamage für die Gegner Pilsudskis.

Der heftige Kampf um die Ernennung des ehemaligen Berliner polnischen Gesandten Schebeko zum zweiten Vertreter Polens beim Völkerbundrat für die Januarperiode, welcher zu einem Konflikt zwischen dem Außenminister Skirmunt und dem Staatschef Pilsudski geführt hatte, hat einen unerwarteten Abschluß gefunden. Infolge der Verzögerung seiner Ernennung trat Schebeko in Genf erst ein, als die Tagung des Völkerbundrates bereits beendet war, und konnte sich nicht einmal den Völkerbundratsmitgliedern vorstellen. Die Pilsudski freundliche Presse spöttelt über Skirmunt, der die Ernennung Schebekos als unbedingt notwendig hingestellt hatte.

Die Sozialdemokratie und die neuen Steuern.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befaßte sich gestern nachmittag mit der Steuerfrage. Der Fraktionsvorsitzende Hermann Müller erklärte in seinem Referat, daß die in den Regierungsvorlagen vorgesehene Besteuerung unzureichend seien. Ueber die Ausläufer auf ein Kompromiß, das die Sozialdemokratie voll befriedige, äußerte sich Müller skeptisch. Er wies jedoch auf die große Gefahr hin, daß das Kabi-

nett Wirth über die Steuerfrage stürzen könne, was eine verhängnisvolle Verschlechterung unserer inner- und außenpolitischen Lage bedeuten würde. In der Debatte wurden die verschiedenen Möglichkeiten des Gedankens der Erfassung der Sachwerte und auch die Frage der Auflegung einer Zwangsanleihe eingehend erörtert. Die Beratungen sollen heute vormittag fortgesetzt werden.

Hoffnung auf Völkerverständigung.

Auf der gestern eröffneten Tagung des deutschen Industrie- und Handelsstages nahm der Reichskanzler das Wort. Er führte u. a. aus: Wir glauben nicht, daß das Jahr 1922 dem alten Jahre gleichen wird. Dem schweren Jahre 1921 wird jetzt anscheinend eine Ära der Verständigung in diesem Jahre folgen. Das maßgebende Zeichen hierfür ist die Tatsache, daß man Deutschland als gleichberechtigten Kontrahenten zu einer Konferenz eingeladen hat. Die Welt beginnt die große Krise, die den ganzen Erdball umzieht, wirtschaftlich näher zu kommen. Auf Cannes soll jetzt Genua folgen. Es bedeutet einen großen Erfolg, daß zum ersten Male nach der großen Weltkatastrophe die Nationen als gleichberechtigt sich versammeln sollen, um wirtschaftliche Dinge zu erörtern.

Die Einladung an Sowjetrußland.

Das Einladungstelegramm zur Konferenz in Genua, das der italienische Ministerpräsident Bonomi an den Volkskommissar für Außererische Angelegenheiten hat, ist im Namen des Obersten Rates abgefaßt und hat zur Anlage eine Abschrift des Beschlusses des Obersten Rates vom 6. Januar. Bonomi nimmt Bezug auf Tschitscherins Antwort auf die an Lenin gerichtete Einladung und erfußt die Sowjetregierung, eine Delegation nach Genua zu entsenden und die Namen der Delegierten rechtzeitig mitzuteilen. Das Telegramm schließt mit folgenden Worten: „In der Zuversicht, daß Sie die ganze Wichtigkeit der Bedingungen erkennen, die der Oberste Rat für ein erfolgreiches Zusammenarbeiten der Entente mit der russischen Regierung im Interesse der Wiederherstellung Europas für notwendig erklärt, nimmt der Oberste Rat mit Genugtuung zur Kenntnis, daß Sie die Absicht haben, Delegation mit weitgehenden Vollmachten zu entsenden, die berechtigt wären, verantwortliche Beschlüsse zu fassen.“

Die Sorge um Lenin.

Unter der Ueberschrift „Was sagen die Arbeiter und Bauern der R.S.F.S.R. dazu?“ veröffentlicht die Moskauer „Pravda“ einen Brief des Notaristen Petrov, worin es u. a. heißt: Die Einladung Lenins zu einer internationalen Konferenz bedeutet natürlich einen Fortschritt für unser Ansehen. Können uns aber die Diplomaten die Sicherheit für Leben und Gesundheit unseres teuren Mittels garantieren? Es fragt sich, ob sie imstande sind, den Haß der aus Rußland verjagten Emigranten zu zähmen, die mit den Feinden der Sowjetrepublik Hand in Hand arbeiten. Nein! Sie können für seine Sicherheit nicht garantieren. Deshalb, Genossen, habt acht auf den Alten, und laßt ihn nicht heraus!

Neuer drohender Eisenbahnerstreik.

Am Dienstag hat in Berlin eine Versammlung des Deutschen Eisenbahnverbandes gegen nur wenige Stimmen eine Resolution angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die gegenwärtigen Verhandlungen mit der Regierung nicht das erzielen würden, was im Interesse der Beamten und Arbeiter notwendig sei. Die Versammlung ständen auf dem Standpunkt, daß nur der Generallstreik der Eisenbahner die Antwort auf das letzte Lohnabkommen sein könne. Ortsverwaltungen und Hauptvorstand werden aufgefordert, sofort alle diesbezüglichen Schritte zu unternehmen.

Laut „Börsenzeitung“ beurteilt man in amtlichen Kreisen die Lage sehr ruhig. An eine akute Gefahr glaubt man dort nicht.

Die erste Rate bezahlt. Die Kriegslastenkommission hat gestern die Reparationskommission amtlich davon verständigt, daß der Gegenwert von 31 Millionen Goldmark in fremden Devisen bezahlt worden ist.

Der Hunger in Rußland.

Aus Moskau wird gemeldet: Die Hungersnot in der Saporeschj ist auf das Äußerste gestiegen. Die Leute sind gegen ihr Geschick bereits völlig apathisch geworden. Sie essen Erde und trinken schmutziges Wasser. In den Dörfern und Städten irren lebende Skelette umher, sie sind mit Fegen bekleidet, die kaum noch an Kleider erinnern. Die Schrecken der Hungersnot im Wolgagebiet verblaffen gegenüber dem furchtbaren Bild, das sich in der Saporeschj entrollt.

Der Bevollmächtigte des Odesser Hilfskomitees für die Hungernden, der einen Lebensmittelzug von 23 Waggons nach dem Wolgagebiet begleitete, berichtet, daß das Begleitpersonal der Eisenbahn auf der Linie von Pensa nach Ufa so viele Leichen von den Schienen wegzuräumen hat, daß man mit dieser Arbeit kaum fertig werden kann. Die Zahl der Todesfälle infolge der Hungersnot nimmt immer mehr zu. Auf den Friedhöfen liegen ganze Reihen von Leichen.

Das Erwachen des ungarischen Proletariats.

Die „Wiener Arbeiterzeitung“ bespricht die Ausperrung von 8000 Arbeitern in den drei großen Budapest Fabrik, in der Waggonfabrik Ganz Danubius, in der Elektrizitätsfabrik Ganz und in den Werken von Hofherr und Schran, und weist dabei darauf hin, daß die Haltung der Arbeiterschaft in diesen letzten Konflikten ein Beweis dafür sei, daß der schwere Druck, der seit Monaten auf dem ungarischen Proletariat lastet, langsam zu weichen beginne. Die Ausperrung erfolgte, weil sich die Arbeiter gegen die Maßregelung eines Arbeiters und seine Verschickung in das ungarische Sibirien, in das Interniertenlager nach Jala-Egerez zur Wehr setzten. In dem anderen Betrieb kam es infolge der Lohnforderungen der Arbeiter zu Massenentlassungen. Jedenfalls zeigt es sich, daß trotz aller Abmachungen und Versprechungen der Regierung an die sozialdemokratische Partei das vereinigte christlich-jüdische Kapital brutal wie nur möglich die Hungerpeitsche schwingt und so wider Willen die Arbeiter auf die Bahn des Massenkampfes drängt.

Das verschlechterte Wahlgesetz.

Wie aus Budapest gemeldet wird, ist der Entwurf zum neuen Wahlgesetz bereits fertiggestellt. Das aktive Wahlrecht wird auf 24, das ausübende auf 30 Jahre erhöht. Das Frauenwahlrecht wird bedeutend eingeschränkt.

Regierungskrise in Rumänien.

Nach einmonatiger Pause trat Dienstag die rumänische Deputiertenkammer wieder zusammen und nahm die Vorstellung der neuen Regierung entgegen. Alle Parteien bis auf die Liberalen nahmen an der Sitzung teil. Ministerpräsident Take Jonescu rechtfertigte seine Politik und erklärte, er sei der Meinung, daß das gegenwärtige Parlament die Wahlen und die Finanzreform durchzuführen müsse. Sei jedoch die Mehrheit gegen das Kabinett, so werde diese Aufgabe nicht erfüllt werden können. Der König werde in diesem Falle die weiteren Entscheidungen treffen. Sodann wurde ein von der Volkspartei beantragtes Mißtrauensvotum mit 190 gegen 81 Stimmen angenommen. Take Jonescu erklärte, daß er die Konsequenz aus dieser Abstimmung ziehen werde und daß er dem König die Demission des Gesamtkabinetts unterbreiten werde.

Die Kosten der Ueberwachungskommission.

Durch Beschluß des Reichstages war die deutsche Regierung verpflichtet, die Kosten der Unterbringung der interalliierten Ueberwachungskommission in Deutschland zu tragen und außerdem gewisse Zulagen zu den Gehältern zu zahlen. Während die augenblicklichen Gehälter und Löhne der Kommissionsmitglieder bisher von deren Regierungen bezahlt wurden. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge ist nun dieser Tage eine weitere Entscheidung des Reichstages getroffen worden, die auch noch die Tragung der Kosten der Gehälter der Kommissionsmitglieder Deutschland auferlegt, und zwar rückwirkend für die gesamte Zeit der Tätigkeit der einzelnen Mitglieder. Nach dem augenblicklichen Stand unserer Valuta würde dies für die etwa 1200 Mitglieder der Kommission die runde Summe von 2,8 Milliarden ausmachen.

Der Moskauer Hungerstreik.

Ein Zellerfolg der deutschen Sozialisten.

Das Eintreten des deutschen sozialdemokratischen Proletariats für die mit dem Überangebot nach Turke...

Derigen Verhandlungen in London und Genes bereits deut...

Dieser Schritt bedeutet eine ungeheuer schwere Belastung...

Das sowjetrussische Staatsbudget.

D. E. Moskau, 18. Januar. Der Ausgabenteil des...

Verbilligung der englischen Arbeiterpresse.

Die aus London gemeldet wird, soll mit Rücksicht auf die...

Schaffen. Wieder haben Tausende von Arbeitern in England...

Schon einmal in der Geschichte Englands hat eine große...

Bei der Gelegenheit sei erwähnt, daß sich auch in Paris...

Schlag der Arbeiterpresse.

gebildet hat, die täglich ihre Erfolge in der Zeitung „Le Po...

Der Krieg in Karelien. Nach einer Meldung aus...

Die Parteiorganisation im städtischen Freistaat...

Wieviel Frauen sind wertmäßig? Die Zahl der erwerb...

Potsdam.

Eine wahre Begebenheit in der Satire von Hans Klabaniermann.

Ort der Handlung: Ein Gerichtssaal.

Der Richter: „Nun, welche Sache kommt jetzt?“

Der Gerichtsdienner: „v. Wip-Wip gegen n. Wip-Wip.“

Der Richter (steht ehrerbietig auf und verneigt sich): „Ach, danke Ihnen, Lemke. Wie heißen Sie, Herr...

Der Kanzleibeamte: „Schmalz, Herr Rat.“

Der Richter (brüht verzweifelt vor sich hin): „Nur Schmalz, nicht von Schmalz?“

Der Kanzleibeamte: „Nur Schmalz, Herr Rat.“

Der Richter (mit erhobener Stimme): „Ich verweise Sie auf Artikel 109 der Verfassung und auf dem Saal, Herr Schmalz.“

Der Gerichtsdienner: „Ihre königliche Hoheit Prinzessin Eitel Albert hat eben antelephoniert, Sie kann nicht kommen.“

Der Richter: „Telephonieren Sie bitte bei (verneigt sich) Ihrer königlichen Hoheit an und bestellen Sie, wir warten gern, es preißert uns gar nicht.“

Der Kanzleibeamte tritt ein und setzt sich.

Der Richter: „Welche Sache kommt jetzt?“

Der Kanzleibeamte: „Rahl gegen Werbke, Herr Rat.“

Der Richter fällt ohnmächtig vom Stuhl.

Wiederherstellen verbrannter Schriftstücke.

Folgende interessante Ausführungen über die Mög...

versuchen, sie in diesem Zustande zu handhaben, so wür...

Was ist das Schwerste?

Ein dänisches Blatt hat seine Leser gefragt, was sie für das Schwerste halten...

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
 Saab, Donnerstag, den 18. Januar, abends 7 Uhr
 Opernchor B. 1.
 Singspiel Scherzhaft von J. K. Neumaier
 mit Elisabeth
Das Glöckchen des Eremiten
 Komische Oper in 3 Akten. Musik von Franz Schubert.
 Singspiel Die Fiedler von Walter Rappaport.
 Singspiel Die Fiedler von Walter Rappaport.
 Inspektion: O. J. J. J.
 Personen wie bekannt. Saab 9 1/2 Uhr.
 Freitag, abends 7 Uhr. Opernchor haben keine
 Gültigkeit. Die Fiedler von Walter Rappaport.
 Sonnabend, nachmittags 3 Uhr. Altes Dorf.
 Komische Oper in 3 Akten.
 Sonnabend, abends 7 Uhr. Opernchor A 2.
 Neue Schauspiel.
 Sonntag, nachmittags 3 Uhr. Altes Dorf.
 Komische Oper in 3 Akten.
 Sonntag, abends 7 Uhr. Opernchor haben keine
 Gültigkeit. Neu einstudiert. „Capriccio“
 Operette in 3 Akten.

Wilhelm-Theater

vereint mit dem Stadttheater Zoppot. Dr. Otto Hermann
 Morgen, Freitag, den 20. Januar:
 abends 7 1/2 Uhr
 Kassenöffnung 6 Uhr
„Der Tanz ins Glück“
 Operette in 3 Akten von Robert Stolz.
 Sonntag, den 22. Januar:
„Der Tanz ins Glück“
 Vorverkauf im Warenhaus Lieber Freymann, Kohlenmarkt
 von 10 bis 4 Uhr täglich und Sonntag von 10 bis 12 Uhr
 an der Theaterkasse. (5660)

„Libelle“
 Täglich: Musik, Gesang, Tanz

Gold-Ankauf

Zahn-Bruchgold p. Gr. bis Mk. 90.—
 „ Bruchsilber „ „ „ 1.40
 „ „ Platin „ „ „ 265.—
 „ „ einig Zahn „ „ „ 20.—
 ferner für
 Brillanten, Uhren, Gold- und Silbermünzen
 stets höchste Preise!
Metallbüro Noll, II. Damm 9
 1 Treppe. (5970)

Hüte

für Damen und Herren
 werden in unserer hiesigen Fabrik nach neuesten
 Formen bei sorgfältigster Ausführung in
 kürzester Zeit
umgepreßt,
 gewaschen und gefärbt.
Stroh- und Filzhut-Fabrik
Hut-Bazar zum Strauß
 Annahmestelle
 zur Lawendelgasse Nr. 6-7.
 (gegenüber der Markthalle). (4338)

Gr. Inventur-Ausverkauf

Herren-Konfektion 20% Rabatt
 Wästermäntel, Auto-Bekleidung, Joppen, Mäntel, Anzüge
Damen-Konfektion 20% Rabatt
 Strickjachen, Jumper, Wästermäntel, Gummimäntel
Kinder-Konfektion 20% Rabatt
 Kleider Anzüge, Sweater, Unterzeug, Mäntel, Sandalschuhe
Herren-Artikel 20% Rabatt
 Oberhemden, Tricotagen, Krawatten, Kesselschalen
Sport-Artikel 20% Rabatt
 Fußball, Radsport, Tennis, Bogenschießen, Winterport

Carl Rabe Langgasse 52, 977
Franz Rabe Zoppot, Seestraße 48.
Langfuhr, Hauptstraße 22.

Volksfürsorge,
 Gemeinnützige Gewerkschaften
 - Sterbekasse -
 Actia Volkswirtschaft.
 Geschäftliche Hilfe für
 Erwachsene und Kinder.
 Auskunft in den Büros
 der Arbeiterorganisationen
 und von der
 Rechnungsstelle 16 Danzig
 Bruno Schmidt,
 Mitternachts 26.
 (5485)

**Qualitäts-
 Rauchtobake**
 kaufen Sie billig bei
Pokora
 Tabakfabrik
 Pfefferstraße Nr. 58
 573

Auf dem Dach!

**Reiffrischgestellt
 innen der
 Qualität!**
Erdal
 macht die Schuhe pflegt das Leder!
 Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Kleine Anzeigen
 in unserer Zeitung sind
 billig und erfolgreich.

Möbel und Verlobung

Eine der wichtigsten Fragen, die mit dem Tage der Verlobung an die Jungverlobten und Möbel-suchenden herantritt, ist die **Möbelfrage**. Ohne Zweifel ist diese sogar wichtiger als die Wohnungsfrage, denn die Wohnung kann man wechseln oder tauschen, während die einmal gekauften Möbel den Menschen meistens sein Leben hindurch begleiten. Deshalb sollten sich alle Verlobten immer wieder die unendlich große Wichtigkeit des Möbelkaufs vor Augen halten, Vorsicht und nochmals Vorsicht walten lassen und keine Mühe scheuen, um das Richtige zu finden, nämlich

wirklich formenschöne, erstklassig verarbeitete und dabei auch preiswerte Möbel.

Mit solchen Möbeln werden sie sich ihr Leben verschönern und dabei gleichzeitig eine gute Kapitalanlage getätigt haben. Die Verlobten, die in diesem Sinne von der Wichtigkeit des Möbelkaufs durchdrungen sind, sollten nun vor allen Dingen auf keinen Fall versäumen, dem alleingewesenen Fachmann

Otto Eltermann, Danzig, 3. Damm 2 u. 16

einen unverbindlichen Besuch abzustatten. Dieses ist die Firma, die nicht durch äußere Blendmittel wie große Geschäftslage, prunkvolle Ausstellungsräume oder dergleichen, sondern nur durch ihre ganz außerordentlich großen inneren Werte, nämlich **denkbar größte Leistungsfähigkeit** in jeder Beziehung, in Stadt und Land man möchte sagen, berühmt geworden ist. Außerdem verbindet sie mit ihrer Reclität in glücklicher Weise **ganz modern zeitgemäße, kaufmännische und fachmännische Leistung und Beratung**. Wer daher Möbel braucht oder zu kaufen beabsichtigt und die gerade jetzt mögliche, sehr günstige Kaufgelegenheit noch ausnützen will, der besichtige und prüfe auf alle Fälle ganz unverbindlich die **billigen Preise** der

Möbel- u. Polsterwarenfabrik Otto Eltermann

in Danzig, 3. Damm Nr. 2 und 16. Telephone Nr. 5623.
 Man achte genau auf Nr. 2.

Billig und doch gut
 kaufen Sie moderne fertige (5758)
Herren-Bekleidung
 sowie gut sitzende Maßanfertigung
 bei **J. Czerninski**
 Danzig, Altstadt, Graben 96/97
 Eingang Kleine Mühlengasse.

Wir empfehlen die vorzügliche
Ravenstein-Karte
 vom
Freistaat Danzig
Buchhandlung Volkswacht
 Am Spennhaus 6 u. Paradiesgasse 32.

Jüngeren
Schuhmachergesellen
 stellt ein **H. Steinke**,
 Zoppot, Südstr. 33. (†)
Dröndlicher Stellner
 sucht Sonntags od. Wochentags
 Aushilfsarbeit. Off. unt. V. 102 an die Exped.
 dieser Zeitung. (†)
Lüchtigen Lausburschen
 sucht (5980)
G. Apreck, Brotbänkengasse 29.

**Stubbenholz,
 Trock-Breklort**
 empfiehlt ab Lager
 Alt Schottland 1-2,
Wilh. Prillwitz,
 Am Truppenfurm 7
 Telefon 2530. (5892)

Ein gut erhaltenes
Kleiderpind
 1 Handwagen, 1 Gas-
 Kocher, 2 Gaslampen,
 Auhengerät billig zu ver-
 kaufen. **Komrowski**,
 Kammbau 16. (5972)

Kaffe
 5 Mon. alt, große Kaffe,
 Rubenrein, in liebes Hände
 zu verkaufen. Langfuhr,
 Bärenweg 10, rechts. (†)

Maschinenschreiben
 auch auf poln. Masch.
 Tages- und Abendkurse
 Otto Siede, Naugarten 11, 1

Suche Fraulein, nicht über
 18 J. alt, zur Erlern. der
 Zahntechnik. (5974)
Zahnarzt Mallachow,
 Gr. Wollwebergasse 14.

Jede Klempnerarbeit
 wird schnell u. sauber aus-
 geführt. Klempneri von
Artur Winkler,
 Poggenpuhl 42. (†)

Ausführung sämtlicher Druck-Aufträge

für den Geschäfts-
 und Familienbedarf

Massenaufgaben

in kürzester Frist



Reichste Auswahl in Gewerkschafts- und Parteiliteratur

Jugendschriften
 Unterhaltungslektüre

Nicht Vorhandenes wird um-
 gehend besorgt durch unsere

Buchhandlungen

Am Spennhaus Nr. 6. - Paradiesgasse Nr. 32